

Predigt zum Pfingstfest 2020 von Pastor Jürgen Harting (Müden / Aller) – Predigttext: Römer 8,1-11

Liebe Gemeinde, im 19. Jahrhundert gab es einen reichen Mann, der ließ im Ausland für einen hohen Preis ein Paar ausgezeichnete, makellose Pferde kaufen, die er zu seinem eigenen Vergnügen haben wollte. Immer wenn er Lust hatte, ritt er mit ihnen durch die Gegend.

Aber nach zwei Jahren erkannte man die Pferde kaum wieder. Die Augen waren matt und schläfrig, der Gang hatte keine Haltung mehr, nichts konnten die Pferde mehr ertragen, nach jedem Kilometer musste der Mann anhalten, oft wurden die Pferde störrisch und wollten nicht mehr weiter.

Und obwohl sie das beste Futter hatten, magerten die Pferde immer mehr ab. Der Mann wusste keinen Rat und übergab seine Pferde dem Kutscher des Königs - in dessen Pflege.

Der Kutscher ritt und fuhr sie einen Monat lang. Und das Erstaunliche passierte: nach diesem einen Monat musste man sagen: Es gab in der ganzen Gegend kein Paar Pferde, dessen Blick so feurig war, dessen Haltung so schön, kein Paar Pferde, das so mühelos 10 Kilometer am Stück laufen konnte.

Was war der Grund? Es lag einfach an dem, der die Pferde geritten hat.

Der reiche Mann hatte keine Ahnung, wie man Pferde behandelt. Der königliche Kutscher hingegen war ein Experte, der genau wusste, was gut für die Pferde war.

Es kommt darauf an, wer die Zügel hält.

Diese Geschichte hat der dänische Theologe Sören Kierkegaard vor 150 Jahren erzählt, um deutlich zu machen, welche Bedeutung Pfingsten hat.

Pfingsten heißt: Es gibt einen königlichen Kutscher, der die Zügel unseres Lebens in die Hand nehmen kann. Es gibt eine Macht, die unser Leben so bestimmen kann, dass es gut wird und gelingt. Und genau davon redet auch der Bibeltext für heute Er steht in Römer 8:

"Wer nun zu Jesus Christus gehört, wird der Verurteilung durch Gott entgehen; er wird leben. Denn für ihn gilt nicht länger das Gesetz der Sünde und des Todes. Es ist durch ein neues Gesetz aufgehoben, nämlich durch das Gesetz des Geistes Gottes, der durch Jesus Christus das Leben bringt. Wie ist es dazu gekommen? Das Gesetz konnte uns nicht helfen, so zu leben, wie es Gott gefällt, weil wir, an die Sünde versklavt, zu schwach sind, es zu erfüllen. Deshalb sandte Gott seinen Sohn zu uns. Er wurde Mensch und war wie wir der Macht der Sünde ausgesetzt.

An unserer Stelle nahm er Gottes Verurteilung der Sünde auf sich. Jetzt können wir den Willen Gottes tun, (so) wie es das Gesetz schon immer von uns verlangt hat; denn jetzt bestimmt Gottes Geist und nicht mehr die sündige menschliche Natur unser Leben.

Wer nur seinen menschlichen Wünschen und Trieben folgt, der bleibt seiner sündigen Natur ausgeliefert. Wenn

aber Gottes Geist in uns wohnt, wird auch unser Leben von seinem Geist bestimmt.

Was uns die alte, sündige Natur einbringt, sind Verzweiflung und Tod. Gottes Geist aber schenkt uns Frieden und Leben. Von unserem Wesen her lehnen wir Menschen uns gegen Gott auf, weil wir seine Gebote nicht erfüllen und auch gar nicht erfüllen können. Deshalb kann Gott an uns - so wie wir sind - keinen Gefallen finden. Nun aber ist Gottes Geist in euch, und ihr seid nicht länger der Herrschaft eures sündigen Wesens ausgeliefert."

Liebe Gemeinde, wie war das noch: **Es kommt darauf an, wer die Zügel hält.**

Paulus sagt es hier ganz deutlich: Gottes Geist schafft Veränderung! Dieser königliche Kutsche, alias der Geist Jesu, leite unser Leben richtig, und holt das beste auch uns heraus. Und und welcher Weise er das tut dazu 3 Dinge:

1.: Der Geist Gottes wirkt Befreiung

Paulus schreibt: "Wer zu Jesus Christus gehört, wer durch den Geist Gottes lebt, der ist befreit worden von dem Gesetz der Sünde und des Todes." Ich will versuchen, das einmal anhand des Beispiels von den Pferden zu erklären.

Martin Luther hat einmal gesagt: Wir werden immer geritten. Irgendwer sitzt immer auf uns drauf. Wir sind nicht frei, sondern immer von irgendeiner Macht bestimmt. Und nach unserem Bibeltext sitzt normalerweise immer

die Sünde auf uns drauf, wir waren "an die Sünde versklavt"

"Sünde" ist Abkehr von Gott. Normalerweise sind wir Menschen, die Gott nicht das Sagen geben wollen über ihr Leben. Wir möchten selbst über unser Leben bestimmen. WIR möchten entscheiden, was richtig und falsch ist und wir wollen dabei von Gott nicht gestört werden. Wir wollen Pferde sein, die selber entscheiden, was sie machen, und wir merken dabei nicht, dass wir von der Sünde geritten werden.

Und Paulus sagt es deutlich: ein Leben in der Sünde, in der Abwendung von Gott, das reitet ins Verderben, es hat keine wirkliche Zukunft! Ein Leben, ohne auf Gott zu achten, das führt dazu, dass wir das eigentliche Ziel und den Sinn unseres Lebens verfehlen. Und normalerweise gibt es da auch keinen Ausweg.

Und auch wenn man das dumpfe Gefühl hat, irgendwie ist mein Weg nicht gut, so hindert einem der innere Schweinehund daran, die Kurve zu bekommen und auf den richtigen Weg zu wechseln.

Und das ist das Merkmal der Sünde.

Wer sozusagen von der Sünde geritten wird, der hat Kraft umzukehren.

Entweder man will gar nicht umkehren, oder die, die wollen, merken, dass sie keine Kraft haben, so wie es in Vers 7 heißt: "Von unserem Wesen her lehnen wir Menschen uns gegen Gott auf, weil wir seine Gebote nicht erfüllen und auch gar nicht erfüllen können."

Die Sünde reitet einen immer nur von Gott weg, und da helfen auch keine Ermahnungen und Gebote. Keine Appelle oder guten Vorsätze

Das ist das, was Paulus hier in Vers 3 sagt: "Das Gesetz konnte uns nicht helfen so zu leben, wie es Gott gefällt, weil wir, an die Sünde versklavt, zu schwach sind, es zu erfüllen."

Das Gesetz ist zwar ein Wegweiser in die richtige Richtung, aber der hilft einem gar nichts, weil man in diese Richtung einfach nicht reiten will! Wer von der Sünde bestimmt wird, der hat keine **Kraft** das Gesetz zu beachten.

Aber nun die gute Nachricht: "Deshalb sandte Gott seinen Sohn zu uns.... Jetzt können wir den Willen Gottes tun".

Jesus ist gekommen und hat uns vom schlechten Reiter befreit. Er hat einen neuen Reiter für uns eingesetzt - das ist der Heilige Geist. Und dieser Reiter, der führt uns jetzt in die richtige Richtung, auf den Weg des Lebens.

Dann sind wir auch noch nicht automatisch so weit, dass wir alles besser machen oder dass wir fehlerlos leben.

Aber es stört uns dann und wir denken darüber nach, wie wir es besser hinkriegen. Und wir geben uns nicht mehr so schnell damit zufrieden, dass wir eben so sind, wie wir sind. Gottes königlicher Kutscher, Der Geist Gottes, übernimmt nun die Zügel und wird an uns arbeiten und verändert unsere Haltung und Tüchtigkeit von Grund auf.

Nun das 2. Der Heilige Geist stört:

Ein Problem gibt es bei der neuen Lebensrichtung. Wir haben zwar einen neuen Reiter, aber laufen mit unserem Leben oft noch im alten Trott

Und manchmal ist es dann so, dass uns die Zügel des neuen Reiters ganz schön stören müssen.

Wir sind es derart gewohnt in die andere Richtung zu laufen, dass der neue Reiter uns manchmal im eigenen Trott stören muss, damit wir auf den richtigen Weg kommen.

Der ehemalige Oldenburger Bischof Wilhelm Stählin sagte mal: Wer an den Heiligen Geist ... glaubt und ... um das Kommen des Geistes bittet, der muss wissen, dass er damit die göttliche Störung herbeiruft und sich dafür offen hält, dass Gott ihn stört

- in ... seinen Gewohnheiten, auch Denkgewohnheiten,...
Wer also bittet "Komm, Heiliger Geist", muss auch bereit sein zu bitten: "Komm und störe mich, wo ich gestört werden muss."

Liebe Gemeinde, das eine ist: Gottes Geist schafft Veränderung,
aber damit Veränderung geschieht, muss er uns manchmal richtig stören!

BEISPIEL

Wenn du gewohnt bist, es mit der Steuererklärung nicht so genau zu nehmen – Gottes Geist wird dich stören.

Wenn du gewohnt bist mit jemand anders zu flirten obwohl du bereits einem anderen Menschen deine Leibe

versprochen hast. Stell dich darauf ein. Der Geist Gottes wird dich stören.

Da ist einem etwas angetan worden, und man will am liebsten so richtig sauer und nachtragend werden, und auf einmal spürt man die Zügel des Heiligen Geistes, wie er einen dazu treibt, die Sache vernünftig zu klären und wieder aufeinander zuzugehen.

Oder da will jemand seine ganze Zeit am liebsten für sich behalten.

Sich irgendwo einsetzen - das kommt nicht in Frage.

Und dann fällt einem der Gemeindebrief in die Hände und da steht, dass welche gesucht werden, die eine bestimmte Aufgabe in der Gemeinde übernehmen, weil sie sonst nicht mehr geleistet werden kann.

Und derjenige fängt an zu überlegen und dann greift er zum Telefon und sagt: "Wenn ihr mich brauchen könnt, dann will ich gerne mithelfen!"

Oder da will man den Mund halten, weil eine Gruppe gerade über Gott lästert, und auf einmal merkt man, wie der Heilige Geist einem den Mund öffnen will und man bekommt den Mumm, dass man seine Meinung dazu sagt.

Daher, überlege dir gut ob du Gott wirklich um seinen Geist bitten willst. Möchtest du dich stören lassen in deinem alten Trott? Vielleicht hast du das störende Wirken des Heiligen Geistes schon mal gespürt?

Die Verheißung ist: Lass dich stören und dein Leben

gewinnt!! Oder anders gesagt: --- du gewinnst das **Leben!** DENN:

3.: Der Geist Gottes erneuert

Immer mal wieder laufen im Fernsehen solche Sendungen, in denen Häuser oder Wohnungen renoviert werden. Manchmal sind das ja wirklich Gemäuer, da denkt man, aus denen kann nichts Gutes mehr werden.

Aber dann machen sich die Fachleute drüber her. Manches wird komplett raus gerissen; anderes wird verändert, Räume werden neu aufgeteilt und ganz anders als vorher ausgestattet. Und am Ende, wenn dann alles vollendet ist, da kommt man aus dem Staunen nicht mehr raus.

Das, was Gottes Heiliger Geist mit unserem Leben macht, das ist wie so eine Rundum-Renovierung. Renovieren heißt erneuern - und Gott erneuert unser Leben wirklich. Wenn wir bereit sind, ihn ran zulassen:

Und wie auch bei diesen Sendungen, wo so eine Renovierung Tage und Wochen dauern kann, so ist es auch, wenn der Heilige Geist unser Lebenshaus umkrempelt und erneuert. Manche Veränderung geht schnell, manche andere Veränderungen brauchen Wochen - Monate - Jahre oder sogar ein ganzes Leben.

Manches im Lebenshaus fliegt nun ganz raus, anderes bekommt einen neuen Zuschnitt.

Aber egal wie - am Ende werden wir staunen, was Gott

aus unserem Leben gemacht hat!

Lasst uns in der Stille zu Gott beten:

- Wo würde eine Berührung oder eine Störung durch seinen Geist dir Gut tun
- was sollte raus fliegen,
- was muss neu werden oder neu zugeschnitten werden.

Sag es Gott in der Stille!

(Stille)

Gebet:

Herr mein Gott,
Ich setze mein Segel
und warte auf Wind deines Geistes,
vielleicht trägt er mich zu ganz neuen Orten,
vielleicht bringt er mich auch zur nächsten Haustür
oder lässt mich meine engsten Mitmenschen in neuem
Licht sehen.

Entscheidend ist nicht die äußere Reise,
entscheidend ist, welchen Weg ich innerlich zurücklege,
was mit meinem Herz passiert.
Lass mein Herz Segel setzen, Gott,
dass es Fahrt aufnimmt
und das Leben ergreift,
für das du mich geschaffen hast!

Amen